Berufsverband der Deutschen Urologen e.V.

Urologe 2020 · 59:507–508

<https://doi.org/10.1007/s00120-020-01168-y>

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2020

Redaktion

Dr. R. Zielke (V.i.S.d.P.)

BvDU-Geschäftsführer

Kantstr. 149

10623 Berlin

BvDU-Hinweise zur Corona-Krise

Liebe Mitglieder,

mit Blick auf die derzeitigen Entwicklungen um das Corona-Virus geben wir Ihnen in dieser Ausgabe Empfehlungen für die urologische Versorgung. Darüber hinaus bitten wir Sie um Verständnis, wenn in den kommenden Wochen einige unserer Veranstaltungen ausfallen bzw. verschoben werden müssen. Vielen Dank!

Weiterführende Informationen zur Corona-Krise finden Sie auch auf unserer Website unter: <https://urologie-gestalten.de/#corona>

Namensschild am Kittel – ein Datenschutzverstoß?

Seit Wirksamwerden der Datenschutzgrundverordnung gelten für Kliniken und Arztpraxen nicht nur im Umgang mit Patientendaten strengere Regeln, sondern auch mit Blick auf Mitarbeiterinformationen. In Kombination mit dem allgemeinen Grundsatz der Datenminimierung, der Arbeitgebern die Verarbeitung personenbezogener Daten ist nur insoweit erlaubt, als sie als Mittel zur Erreichung des Zwecks der Verarbeitung erforderlich sind (Art. 5 Abs. 1 lit. c DSGVO) gilt, dass auf Namensschildern stets nur ein Name stehen darf – entweder der Vor- oder der Nachname. Eine solche Beschriftung genügt, um den betreffenden Mitarbeiter für den Patienten zu individualisieren, berücksichtigt aber auch das Recht des Personals auf Wahrung der eigenen Privatsphäre.

Quelle: Arzt & Wirtschaft

Ausländische Ärzte sehr gefragt

© Dieter Schütz, pixelio.de

Ausländische Ärzte und Pflegekräfte sind nach Ansicht von Gesundheitsexperten für die medizinische Versorgung in Deutschland von tragender Bedeutung. Ohne die Hilfe eingewanderter Mediziner und anderer Gesundheitsfachkräfte wäre das Gesundheitssystem geschwächt, erklärten Experten anlässlich einer Anhörung des Gesundheitsausschusses des Bundestages.

Laut Bundesärztekammer (BÄK) arbeiten rund 49.000 ausländische Mediziner in Deutschland. Die Versorgung wäre ohne die Fachkräfte aus dem Ausland „in der gewohnten Form nicht aufrechtzuerhalten“, sie trügen wesentlich zur Patientenversorgung bei. Unabhängig von der Herkunft eines Arztes sei ein Einsatz ohne ausreichende fachliche Qualifikation unzulässig.

Mit dem sogenannten Anerkennungsgesetz von 2012 haben nach Angaben der Ärztekammer Marburger Bund auch Ärzte, die in einem Drittstaat ausgebildet wurden, die Möglichkeit, die Gleichwertigkeit ihrer Ausbildung feststellen zu lassen. Ist die Gleichwertigkeit nicht gegeben, muss eine Kenntnisprüfung abgelegt werden.

Ärzte aus Drittstaaten klagten häufig über die lange Verfahrensdauer.

Die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) forderte, die Dauer der Anerkennungsverfahren zu verkürzen.

Quelle: hib

Hier steht eine Anzeige.